



## Die Jugend und Europa

**2019 wird das Jahr, in dem sich die Geschichte der EU wenden wird.**

So lesen und hören wir es überall. Eine „Schicksalswahl“ ist im Mai zu erwarten. In diesem Jahr werden Anti-Europäer gewählt, es wird das Jahr des Brexit, der scheinbar unheilbaren Migrationspolitik, das Jahr, in dem Regierungschefs die internationalen Abkommen nach und nach aufkündigen und die bewaffneten Konflikte wieder näher rücken.

Bei diesem Szenario kann einem Angst und Bange werden, doch es ist nicht die ganze Wahrheit. Die EU war von Beginn an von Verhandlungen und Kompromissen geprägt. Die Europäer\_innen haben sich Schritt für Schritt mehr Zusammenhalt und europäische Integration erkämpft.

Für die Weiterentwicklung der EU ist konstruktive Kritik wichtig, aber gleich ein Abgesang auf die europäische Idee? Das passt nicht zusammen mit den vielen Menschen, die für Klimaschutz, gegen Uploadfilter oder mit „Pulse of Europe“ auf die Straße gehen. Bis heute ist die EU nicht „fertig“, sondern muss weiter gedacht, ausgehandelt und gebaut werden. Zukünftige Pläne, wie etwa für eine europäische Sozialpolitik, liegen auf dem Tisch. Diskussionen um die Datenschutz-Grundverordnung oder die Copyright-Richtlinie werden leidenschaftlich geführt. Dabei geht es nie um einfache Lösungen, sondern um komplexe Zusammenhänge und europäische Kompromisse.

### Eine Welt ohne die EU kommt der Jugend nicht mehr in den Sinn

Die anstehende Europa-Wahl am 26. Mai hat genau hier Einfluss. Die Wahlbeteiligung bei der letzten Wahl war vergleichsweise niedrig. Nur 27 Prozent der zwischen 18- und 24-jährigen wählten, und das, obwohl junge Menschen in allen Umfragen hohe Zustimmungswerte für Europa zeigen. Eine Welt ohne die EU kommt der Jugend in Europa gar nicht mehr in den Sinn. Für sie ist die EU ganz normal, sie war einfach schon immer da. Junge Menschen können heute reisen, wohin sie wollen, an Austauschprogrammen teilnehmen oder im Nachbarland arbeiten. Europa steckt in allen Lebensbereichen, ob in der Bildung, Arbeit oder Freizeit. Auch wenn es uns nicht immer bewusst ist, spielt Europa in unserem Leben eine große Rolle.



Auch umgekehrt wird die Jugend in der europäischen Politik immer mehr zum Thema. Die hohe Jugendarbeitslosigkeit, gerade in Südeuropa, beschäftigt die EU seit Jahren. Das Jugend- und Bildungsprogramm soll im neuen Finanzrahmen eines der wenigen Programme sein, die trotz Brexit nicht gekürzt, sondern aufgestockt werden. Und obwohl Jugendpolitik keine EU-Kompetenz ist, fällt die neue EU-Jugendstrategie stärker aus als die bisherige: „Indem alle jungen Menschen einbezogen und befähigt werden, kann die Jugendpolitik dazu beitragen, erfolgreich die Vision eines Kontinents zu verwirklichen, auf dem junge Menschen Chancen ergreifen und sich mit europäischen Werten identifizieren können.“

### Engage, Connect & Empower

Unter den Schlagworten Engage, Connect und Empower will die EU-Jugendstrategie die Mitgliedsstaaten überzeugen, Jugendpartizipation zu realisieren. Klar müssen erst die Nationalstaaten aktiv werden, aber auf europäischer Ebene sollen Marker gesetzt, Daten erhoben, Vergleiche angestellt, Berichte geschrieben und Forschung betrieben werden. Jugendkoordinator\_innen sollen in Zukunft sicherstellen, dass Jugendpolitik Querschnittspolitik ist. Das heißt, Jugend wird als Aspekt in allen Politikfeldern wahrgenommen und damit auch die Themen, die in der Jugendarbeit wichtige Anliegen sind: Umwelt- und Klimapolitik, Migration und

Flucht, non-formale Bildung, Mobilität, Gleichberechtigung und Gleichstellung, um nur einige zu nennen.

### Die Europäische Union, das sind wir alle

Wenn nun die jungen Menschen Europa wollen und die EU sich stärker mit der Jugend beschäftigen möchte - ist dies dann nicht genau der Zeitpunkt für Jugendverbände, Jugendarbeit und junge Menschen selbst, sich aktiv zu Wort zu melden? Das EU-Parlament oder die Kommission sind genauso wenig die Europäische Union wie Brüssel oder Straßburg, dies sind nur die Institutionen oder Verhandlungsorte. Die Europäische Union, das sind wir alle, ob jung oder alt und egal aus welchem Mitgliedsstaat.

Uns einzubringen und mitzugestalten, muss gerade für die Verbände und Organisationen eine Aufgabe sein, die Menschen vertreten, die (noch) nicht an die Wahlen gehen können. Ihre Stimme muss gehört und politisch vertreten werden. Dafür braucht es gute Netzwerke und Kooperationen. Dafür braucht es Politiker\_innen und Entscheidungsträger\_innen mit einem offenen Ohr. Aber dafür braucht es auch Menschen, die sich trauen, ihre Meinung zu sagen und Pläne für die Zukunft zu schmieden.

**Lea Sedlmayr**  
Referentin für Europäische  
Jugendpolitik des BJR

Europa  
ist in!

zett, zeitung für evangelische jugendarbeit, Amt für evang. Jugendarbeit in Bayern,  
Postfach 450131 90212 Nürnberg Deutsche Post VKZ B 45372 Entgelt bezahlt

EVANGELISCHE  
JUGEND  
in Bayern





# »ZOOM«

**Boris Hollitzer**, Diakon, verlässt die Evang. Jugend München und wechselt als IT-Sachbearbeiter ins Landeskirchenamt in München.

**Christian Neeß**, Diakon, ist neuer Dekanatsjugendreferent in Fürth. Vorher war er in Bad Neustadt a. d. Saale als Dekanatsjugendreferent tätig. Er ist der Nachfolger von Christian Blank, Sozialpädagoge, der in die Jugendhilfe wechselt.

**Thomas Ortlepp**, Diakon, Dekanatsjugendreferent in Aschaffenburg verabschiedet sich aus der Jugendarbeit und übernimmt die pädagogische Leitung der Erwachsenenbildungseinrichtung „Rudolph-Alexander-Schröderhaus“ in Würzburg.

**Sabrina Schmidt**, Diakonin, wechselt aus Sulzbach-Rosenberg als Dekanatsjugendreferentin nach Landshut. Sie ist die Nachfolgerin von Axel Pfeiffer, Diakon, der seit 1. Okt. im Amt für Jugendarbeit tätig ist.

## Richtigstellung

Irrtümlich wurde in der zett-Ausgabe von November 2018 mitgeteilt, dass Annabell Keilhauer als Nachfolgerin von Axel Pfeiffer neue Dekanatsjugendreferentin in Landshut ist.



## Engelsflügel

„Engelsflügel“ erhalten verdiente Ehrenamtliche in der evangelischen Jugendarbeit für herausragendes Engagement. Die Auszeichnung besteht aus einer silbernen Anstecknadel und einer Urkunde. Die Auszeichnung muss vom Jugendausschuss, der Dekanatsjugendkammer oder dem Verbandsvorstand mit einer Begründung beim GA der Landesjugendkammer beantragt werden.

Von Juli 2017 bis Januar 2019 wurde der Engelsflügel der Evangelischen Jugend für langjährige und herausragende Verdienste in der Jugendarbeit an folgende Ehrenamtliche verliehen:

**Julian-Alexander Bauer**, EJ Schweinfurt und Landesjugendkammer

**Elias Bomblies**, EJ München und Landesjugendkammer

**Armin Breitenbach**, EJ Neumarkt

**Tobias Creutzner**, EJ Castell und LK des Landesjugendkonvents

**Jürgen Degenhart**, EJ Weilheim

**Stefan Eiselbrecher**, EJ Erlangen

**Christian Fischer**, EJ Nürnberg und Landesjugendkammer

**Iris Föger**, EJ Neumarkt

**Christoph Hammerbacher**, EJ Neumarkt

**Benedikt Heiß**, EJ Weilheim

**Pascal Laudenschach**, EJ Rosenheim und Vorsitzender Landesjugendkonvent

**Iris Merrell**, EJ Traunstein

**Michael Mößler**, EJ Neumarkt

**Katharina Münch**, EJ Kulmbach

**Stefan Oehling**, EJ Fürstenfeldbruck

**Nikolas Pekarek**, EJ Kempten und LK des Landesjugendkonvents

**Florian Riedel**, EJ Fürstenfeldbruck

**Louis Rietschel**, EJ Neu Ulm/Günzburg

**Robin Schädler**, EJ Fürstenfeldbruck

**Peter Schmitt**, EJ Roßtal

**Tina Siebenhaar**, EJ Neumarkt

**Julia Simon**, EJ Neustadt a. d. Aisch und Stellv. Vorsitzende Landesjugendkammer

**Sebastian Vieth**, EJ Erlangen

**Andreas Wilhelm**, EJ Weilheim

**Emilia, 22**, hat ein Jahr als Au-Pair in Madrid gelebt: „Europa kurz und knapp: Viel Diversität auf kleinstem Raum – sprachlich, kulinarisch, landschaftlich, ... Eigentlich schon fast eine eigene kleine (heile) Welt!“



**Sandra, 24**, führt seit 2015 eine inter-europäische Fernbeziehung zwischen Hamburg und Dublin: „Europa heißt für mich: Gemeinschaft und Vielfalt gleichzeitig!“



## Was EUROPA jungen Menschen bedeutet

Ein vereintes, gemeinsames Europa – das ist etwas, was wir junge Menschen als viel zu selbstverständlich betrachten. Ohne dass uns das wirklich bewusst ist, sind wir nicht nur Deutsche, Spanierinnen oder Letten, wir sind auch Europäer\_innen. Das aktuelle Brexit-Debakel und lauter werdende europakritische Stimmen erinnern uns, dass der europäische Zusammenhalt nicht zweifelsohne gegeben ist. Doch wir erleben nicht nur Zweifel, sondern auch eine neuentflammte Europaeuphorie!

Ich habe mich mal umgehört und Jugendliche und junge Erwachsene gefragt, was Europa für sie bedeutet. Lest selbst!

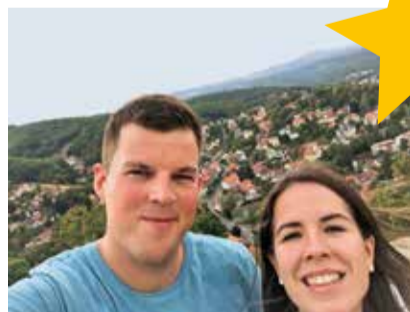
**Marlene Altenmüller**  
zett-Beirat



**Jana, 16**, möchte im Rahmen eines Schulprojekts das Thema Europa anderen Schüler\_innen näher bringen: „Für mich bedeutet Europa Zusammengehörigkeit und gemeinsame Verantwortung.“



**Johannes, 23**, hat ein ERASMUS-Jahr im dänischen Aarhus verbracht: „Europa ist für mich Toleranz und Offenheit, interkultureller Austausch sowie die Hervorhebung gemeinschaftlicher Interessen und Werte.“



**Jan, 27**, hat mit dem ERASMUS-Programm verschiedene Teile Europas erkundet: „Europa für mich in drei Worten: Sicherheit, Freiheit und Wirtschaftlichkeit!“



**Alexandra, 28**, versucht als Sonderpädagogin ihren Schüler\_innen das Besondere und Wichtige an Europa beizubringen: „Europa bedeutet für mich die Freiheit, unglaublich viel Kultur auf engem Raum kennenlernen zu dürfen! Großstadt, Berge, Meer und Wald, mehrere Sprachen und Ländergrenzen und das innerhalb von ein paar Stunden – einfach so wertvoll!“





# Tschüss Rollenbilder. Willkommen Transparenz!

## Was es für die Gleichstellung in Europa braucht

**Wie ist es nach 70 Jahren Frieden in Europa um die Gleichstellung zwischen Männern und Frauen bestellt? Katapultiert uns das Erstarken der rechten Populisten zurück in die 50er Jahre? Wann wird sich der Gender Pay Gap endgültig schließen? Anlässlich des deutschen Equal Pay Days am 18. März wirft die Fair-Pay-Expertin Henrike von Platen einen Blick auf die aktuelle Gleichstellungslage.**

Schüleraustausch, Erasmus-Programme und Gratis-Interrailtickets – für viele junge Menschen ist Europa kein abstraktes Staatengefüge, sondern gelebte Realität, mit der sie groß geworden sind. Viele von ihnen engagieren sich für Klimaschutz und Nachhaltigkeit, volontieren in sozialen Bereichen und möchten mit ihrer Arbeit mehr als nur Geld verdienen. Auch im Privaten haben sie oft andere Werte als ihre Eltern und Großeltern: Der Wunsch nach gleichberechtigten Partnerschaften ist groß. Beide Elternteile sollen gleichermaßen für die Familie da und berufstätig sein können. Für diese Anliegen demonstrieren sie, etwa bei den „Women’s Marches“.

Doch noch immer verdienen Frauen weniger als Männer, selbst bei den unter 25-Jährigen. Dabei starten Frauen so gut ausgebildet wie nie zuvor in das Berufsleben, oftmals besser als die Männer. Doch

die (potentielle) Mutterschaft ist nach wie vor ein Karriererisiko. Zudem finden sich viele junge Paare nach der Familiengründung in den traditionellen Rollen wieder, die sie überwunden glaubten und ablehnen. Doch der Gender Pay Gap trifft junge Mütter ebenso wie kinderlose Frauen. In Deutschland sind das durchschnittlich 21 Prozent Lohnunterschied.

Bislang konnte der Gap in keinem EU-Land geschlossen werden. Im Rahmen der „Richtlinie 2006/54/EG“ soll gleiche Bezahlung für gleiche Tätigkeiten in allen Mitgliedstaaten umgesetzt werden. Dazu braucht es rechtliche Rahmenbedingungen, etwa neue Entgelttransparenzgesetze.

In Brüssel haben sich die Mitgliedstaaten nach jahrelangen Verhandlungen auf Maßnahmen rund um die Elternzeit und Pflege von Angehörigen geeinigt. Das europäische Ziel ist klar: endlich Gleichstellung für alle, spätestens in der nächsten Generation.

**Henrike von Platen**  
Unternehmensberaterin und  
Interim-Managerin, Mitbegründerin  
des Equal Pay Day

**Vollständiger Artikel unter**  
[www.zett.ejb.de](http://www.zett.ejb.de)

# Europa zuerst? Ein Planspiel.

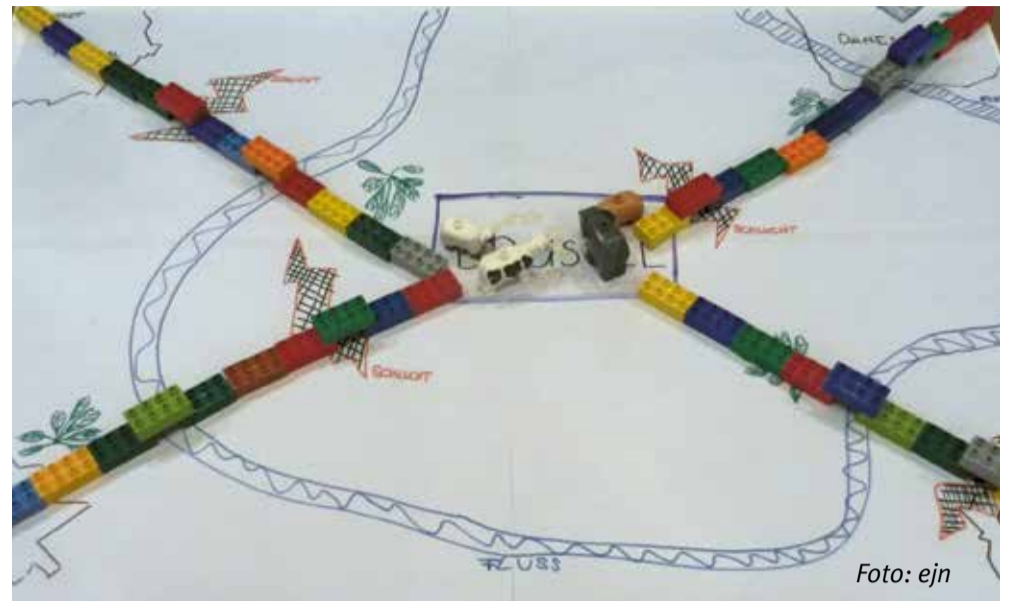


Foto: ejn

**Welches Länderteam schafft es, zuerst beim Europäischen Parlament in Brüssel zu sein? Das ist die zentrale Aufgabe, die bei diesem Abend füllenden Planspiel erfolgreich bewältigt werden soll.**

Auf ihrem Weg nach Brüssel können die Länderteams ihr Europa-Wissen unter Beweis stellen, sich auf dem Arbeitsmarkt etablieren, den Straßenbau vorantreiben, sich um die Rettung von Geflüchteten aus dem Mittelmeer verdient machen, Wahlvideos drehen und ein gutes Händchen für Rohstoffmanagement in feinsten Siedler-von-Catan-Manier besitzen. Damit gewinnen sie wertvolle Rohstoffe und Hilfsmittel, um den Weg nach Brüssel zu ebnen. Die finale Aufgabenstellung ist während des Spieles zunächst unklar: Die Teams wissen nicht, ob sie miteinander spielen sollen

oder gegeneinander. Vielleicht entsteht im Verlauf des Spiels sogar die Idee, dass man gemeinsam schneller ankommt?

Eine Reflexionsrunde im Anschluss ist wichtig, damit das Erlebte gruppenspezifisch und europapolitisch bewertet und verarbeitet werden kann.

Das Konzept für das Spiel wurde vom Team des Dekanatsjugendkonvents der Evang. Jugend Nürnberg erarbeitet und praxiserprobt. Es ist im Rahmen von 2-3 Stunden bei einer Gruppengröße, die die Teambildung von mindestens vier Teams ermöglicht, spielbar.

**Barbara Gruß**  
Dekanatsjugendreferentin  
Info: [b.gruss@ejn.de](mailto:b.gruss@ejn.de)

## Europäisch verbandelt

Wie bereits zu den Bundes- und Landtagswahlen hat der Bayerische Jugendring auch für die Europawahl 2019 jugendpolitische Forderungen zusammengestellt. In vierzehn Statements wird auf aktuelle europäische Themen wie Flucht, Demokratie, Partizipation, Kinderrechte, Nachhaltigkeit und politische Bildung hingewiesen. Untermauert von klaren Forderungen des BJR und oft bezogen auf bereits bestehende EU-Entscheidungen.

Unter dem Motto „Europas Zukunft gestalten – europäisch verbandelt“ gibt es die Karten zum Bestellen und als Download: [www.bjr.de/wahlen](http://www.bjr.de/wahlen)



## Mein, dein, unser Frieden?

### Ein Friedensprojekt in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen.

**Was ist eigentlich Frieden? Wie fühlt sich das an? Lässt sich Frieden sichtbar machen?**

Die meisten von uns sind in Frieden aufgewachsen - was für ein Luxus, würden Menschen in anderen Erdteilen sagen. Auch Europa war jahrhundertlang von Kriegen beherrscht und erst die Europäische Union führte zu dauerhaftem Frieden auf diesem Kontinent. Staaten verbündeten sich, um das Risiko einer Kriegserklärung zu minimieren und garantierten so dauerhaft Frieden für die Bevölkerungen.

Frieden ist aber nicht nur ein politisches Thema. Wie es den äußeren Frieden gibt, so bestimmt auch der innere Friede uns Menschen.

In Augsburg gibt es jetzt ein Projekt, das persönliche und politische „Friedensorte“ sichtbar machen will. Jugendliche fotografieren in der Stadt ihre eigenen „Friedensorte“, beschreiben diese und lassen so eine gemeinsame Stadtkarte entstehen. Hinzu kommen Orte in der Stadt, an denen Menschen sich begegnen können oder an denen man sich über politische Themen, über Europa, Frieden oder Ungerechtigkeit informieren kann. Auch

Orte der inneren Ruhe und des Friedens gehören dazu. Noch bis Ende des Jahres läuft das Projekt der Evangelischen Jugend Augsburg, dem Annakolleg und dem Studienzentrum für evangelische Jugendarbeit in Josefstal. Manchmal braucht es nur eine gute Idee, um das große Wort „Frieden“ greifbar zu machen.

Daneben ist aber auch ganz konkrete Hilfestellung im Umgang mit Konflikten notwendig.

Im Juni bietet das Studienzentrum Josefstal zusammen mit der Arbeitsstelle kokon eine Fortbildung an, die beides kombiniert und Mitarbeitenden praktische Ansätze und Methoden der Friedensbildung nahebringt. Vom 3. bis 5. Juni 2019 findet der Kurs „Mut zum Frieden – Friedensbildung mit Jugendlichen“ statt. Herzliche Einladung, die Jahreslosung wahr zu machen und dem Frieden kreativ nachzujagen!

**Julika Bake**  
Fortbildungsreferentin  
im Studienzentrum Josefstal

**Anna Meyer**  
Studentin der Politikwissenschaft



## Mut zum Frieden.

**Ansätze und Methoden für Friedensbildung mit Jugendlichen, 3. bis 5. Juni 2019**

Mit vielfältigen Methoden und (Rollen-)Spielen rund um die Themen Gewaltprävention, Zivilcourage, Konflikt und Frieden wird praktisch erfahrbar, wie Frieden mit sich selbst, mit den Mitmenschen und in der Welt möglich wird.

[www.josefstal.de/events/gesellschaft\\_2019-06-03/](http://www.josefstal.de/events/gesellschaft_2019-06-03/)





# Ein staunender Astronaut landet zwischen den Stühlen der ejb

Seit Januar haben wir einen neuen Landesjugendpfarrer: Tobias Fritsche. Unsere Redaktionsmitglieder Melanie und Marlene haben ihm einige Fragen gestellt, damit wir alle ihn noch ein bisschen besser kennenlernen können.

*Lieber Tobias, Du bist nun seit ein paar Wochen im Amt und seit Anfang Februar auch offiziell als Landesjugendpfarrer eingeführt. Was heißt es für Dich, Landesjugendpfarrer zu sein?*

Die evangelische Jugendarbeit ist ein wunderbarer Kosmos ganz unterschiedlicher Akteure. Da sind die Gemeinde- und Dekanatsjugend, die unterschiedlich geprägten Verbände und viele Player mehr. Gerade fühle ich mich wie ein Astronaut, der staunend wahrnimmt, was es alles gibt. Als Landesjugendpfarrer möchte ich dazu einladen, einander zu entdecken und immer wieder gemeinsam durchzustarten – für junge Menschen.

*Du hast Dich schon mit einigen Menschen aus dem Jugendverband ausgetauscht. Was hat Dich am meisten überrascht?*

Ich wusste bereits, dass ich im Jugendverband auf viele Hochengagierte treffen werde. Trotzdem hat es mich überrascht, wie viel Zeit und Kraft viele Ehrenamtliche einbringen, obwohl sie mit Studium oder Job eigentlich schon gut ausgelastet sind. Das ist ein Schatz, der aber auch gehegt und gepflegt sein will.

*Welche Erfahrungen hast Du schon selbst in der Jugendarbeit gemacht?*

Angefangen hat es bei mir in der Gemeindejugendarbeit in einem kleinen



*Kuschelschaf und geistlicher Impuls – der neue Landesjugendpfarrer bei seiner Einführung. Fotos: P. Wolf*

oberfränkischen Dorf. Aus mehreren Konfigruppen ist mit der Zeit eine große Jugendgruppe gewachsen. Wir waren viel auf Freizeiten unterwegs, haben viel Musik gemacht und uns auch über biblische Texte ausgetauscht. In dieser Zeit habe ich den Dekanatsjugendkonvent kennengelernt, aber auch Jugendtreffen der Verbände wie z.B. das Pfingsttreffen des CVJM in Bobengrün. Das waren herrliche Schlammschlachten und geistliche Impulse gleichzeitig.

*Wo werden Deine eigene Prägung und Dein ganz persönliches Profil sichtbar?*

Ich bin ein Zwischen-den-Stühlen-Sitzer. Ich habe von so vielen Menschen unter-



schiedlicher Prägung profitiert und glaube, dass wir voneinander lernen können – im Leben und im Glauben. Zwischen den Stühlen ist es nicht immer bequem, aber definitiv der Platz, der mir zugewiesen ist. Das passt denke ich auch für meine Aufgabe als Landesjugendpfarrer.

*Was, glaubst Du, wird Dich an Deinem neuen Job am meisten nerven und was wird Dich am glücklichsten machen?*

Bisher hat mich noch so gut wie nichts genervt (obwohl das sicher kommen wird). Glücklich machen wird mich definitiv, wenn ich live erleben darf, wie junge Menschen ins Leben und in den Glauben finden.

*Die Ehrenamtlichen der ejb haben sich ja für den kommenden Landesjugendkonvent das Thema „Klimaschutz und Nachhaltigkeit in der Jugendarbeit“ gegeben? Was ist Dein ultimativer Tipp für nachhaltiges, klimafreundliches Leben?*

Ich möchte da keine belehrenden Ratschläge geben, wichtig ist mir aber der Austausch über kleine, machbare Schritte. Eine Sache, an der ich gerade dran bin: Ich möchte aus meinem Bad möglichst viel Plastik verbannen. Das funktioniert erstaunlich gut. Shampoo und Duschgel sind bereits durch Seife ersetzt, jetzt suche ich noch nach einer Alternative zur Zahnpasta-Tube...

*Können Dich die Konventler beim nächsten Landesjugendkonvent persönlich kennenlernen?*

Klar, ich bin dabei. Allerdings feiere ich am Sonntag die Konfirmation meines Sohnes und werde deshalb nicht bis zum Ende da sein.

*Schön, dass Du dabei sein wirst! Möchtest Du den Leser\_innen der zett noch etwas mit auf den Weg geben?*

Ich freue mich über jeden Kontakt, den ich bekomme. Scheut Euch nicht, direkt mit mir in Kontakt zu treten.

*Danke für Deine offenen Antworten! Wir freuen uns auf die Zusammenarbeit.*

**Marlene Altenmüller und Melanie Ott**  
zett-Beirat

## Wir sind die Speerspitze

**„Wo wir sind ist vorne“, zitierte Wolfgang Noack gerne in zahlreichen Diskussionen und Teamsitzungen. Gemeint war damit die Evangelische Jugend. Mit einem herausfordernden, leicht süffisanten und doch ernst gemeinten Unterton kam dann noch: „Wir sind die Speerspitze.“**

Die Evangelische Jugend, das hat der leidenschaftliche Öffentlichkeitsarbeiter und Redakteur des baugerüsts längst erkannt, ist und war in vielen kirchlichen und gesellschaftlichen Bereichen Vorreiterin und Avantgarde. Das hat ihn stolz auf diese Jugendarbeit gemacht, aber auch wütend, wenn sie sich nicht genügend politisch oder kirchlich einmischte.

Nach nun über 30 Jahren verlässt Wolfgang Noack den Hummelsteiner Weg, den Ort des baugerüsts. Doch war er nicht nur „Mr. baugerüst“. Als erster FEB-Referent im Amt für Jugendarbeit baute er den Arbeitsbereich „Fortbildung in den ersten Berufsjahren“ auf. Danach war er etwa 20 Jahre Teil der Öffentlichkeitsarbeit und enger Kollege von mir (der Autorin dieses Artikels). Die erste Homepage unter [www.ejb.t-online.de](http://www.ejb.t-online.de) ging online und das Internet blieb lange Jahre in seinem Zuständigkeitsbereich, obwohl er dies gar nicht sonderlich mochte.

„leben, jetzt verrückt anders – Jugend ändert Kirche“, war die erste Kampagne, die wir gemeinsam zur damaligen Jugendsynode 1999 mit der EJB entwickelten. Aufmerksamkeit hat sie so wie die folgenden Kampagnen erzielt. Doch dies reichte dem Öffentlichkeitsreferenten meistens nicht aus. „Unsere Kirche muss spüren, dass sie ohne Jugend alt aussieht“, war seine Überzeugung. Evang. Jugend müsse mehr herausfordern und ihre Kirche vorantreiben. Wie dies gelingen könne, konnte man im baugerüst, seinem eigentlichen Standbein in der Jugendarbeit, nachlesen.

**Das baugerüst – die Zeitschrift, die weiterdenkt**

Über 30 Jahre hat Wolfgang Noack die Redaktion des baugerüsts, in Rechtsträgerschaft des Vereins zur Förderung evang. Jugendarbeit e.V. geleitet. Entwicklungen und Trends für Mitarbeiter\_innen in der Jugendarbeit lesbar umzusetzen, waren für ihn Ziel und Passion zugleich. Viele Themen griff er dabei durchaus vorausschauend auf, wie es sich für eine Zeitschrift, die weiterdenkt, gehört. Sie wurden von unterschiedlichen Seiten beleuchtet – nie einseitig – und diskutiert. Als Redakteur arbeitete er mit Autorinnen und Autoren zu-



*Öffentlichkeitsarbeit, baugerüst: Wolfgang Noack sagt Tschüss, auch zu seiner Kollegin Christina Frey-Scholz. Foto A. Falk-Claußen*

sammen, führte Interviews und Gespräche, von denen andere nur träumen konnten.

Wolfgang Noack zeigte sich als Scout und Meinungsmacher in Wort und Bild. Ihm war es wichtig, seine Leserschaft mit allen Sinnen anzusprechen und zum Nachdenken anzuregen. Mit seinen Fotos lud er zum Dialog ein, Themen von unterschiedlichen Blickwinkeln aus zu betrachten. So brachte er alle drei Monate ein Heft für die Jugend- und Bildungsarbeit heraus: 133 Hefte, seit 1985 Redakteur beim baugerüst und seit 1982 Mitglied im Redaktionskreis.

Wer jetzt wissen will, was Wolfgang Noack macht? Als Rentner (dieses Wort mag er gar nicht) wird er weiterhin der Fotografie und seiner Leidenschaft für Wort und Bild nachgehen – halt nicht mehr für das baugerüst, das übernimmt nun Annika Falk-Claußen.

Wir wünschen ihm alles Gute und sagen Danke für die Zusammenarbeit, Unterstützung und für die vielen kritischen Töne und Dialoge.

**Christina Frey-Scholz**  
Öffentlichkeitsreferentin



## Engagement für die Freiheit

Neuer Leiter des Studienzentrums wird eingeführt.

Mit einem feierlichen Gottesdienst und einem Festvortrag wurde Pfarrer Roger Schmidt an einem verschneiten Winter-sonntag als Leiter des Studienzentrums Josefstal eingeführt.

Kolleginnen und Kollegen aus Kirche und Jugendarbeit, Wegbegleiter\_innen, Mitarbeitende und Freunde des Studienzentrums ließen sich vom Schneefall und den schwierigen Verkehrsbedingungen an diesem Wochenende nicht abhalten und reisten nach Josefstal.

Oberkirchenrat Michael Martin würdigte die Bedeutung des Studienzentrums für die evangelische Jugendarbeit und skizzierte die biografischen Stationen Roger Schmidts, die genau zu dem Auftrag des Studienzentrums passen. Ökumene und Jugendarbeit seien bestimmende Themen in seinem bisherigen Leben gewesen, ob zu Beginn als ehrenamtlicher Vorsitzender der Landesjugendkammer der Evangelischen Jugend in Bayern oder in seiner Zeit als Referent für Jugend beim Lutherischen Weltbund in Genf. Roger Schmidt sei in Josefstal genau am richtigen Ort, so Michael Martin.

In seiner Predigt in der Kapelle des Studienzentrums rief Roger Schmidt zum Engagement für die Freiheit auf. Verwurzt im Glauben lebe evangelische Jugendarbeit ebenso wie eine demokratische Gesellschaft von Freiheit. Es sei Aufgabe aller, so Roger Schmidt weiter, Jugendliche in ihrem Engagement für Freiheit zu unterstützen.



Winterliche Verhältnisse bei der Einführung von Roger Schmidt (Mitte). Foto: W. Noack

Der interreligiöse Dialog stand im Mittelpunkt des anschließenden Vortrags von Dr. Simone Sinn vom Ökumenischen Institut Bossey (Schweiz). Sie zeigte auf, welche Akteure sich weltweit im interreligiösen Dialog engagieren und welche Rolle insbesondere junge Menschen darin spielen. Die interreligiöse Weiterbildung, die im November 2019 in Josefstal startet und von einem breiten, multireligiösen Trägerkreis getragen wird, komme genau zum richtigen Zeitpunkt, betonte die Referentin.

Viele gute Wünsche, Gespräche, Begegnungen und ein Buffet im festlich gedeckten Speisesaal schlossen sich an, bevor die Gäste bei widrigen Verkehrsverhältnissen den Heimweg antraten.

**Julika Bake**  
Fortbildungsreferentin  
Studienzentrum Josefstal

## Frieden bauen oder jagen?

Die diesjährige Jahreslosung lautet „Suche Frieden und jage ihm nach!“ Diese Formulierung ist für mich erstmal fremdartig. Vielleicht, weil mir Ausdrücke wie „Frieden schaffen“ oder „Frieden errichten“ bekannter sind. Diese letzte Metapher mag ich sehr, weil ich mir dann Friedensarbeit vorstelle als den gemeinsamen Bau an einem großen Haus. Die Jahreslosung 2019 spricht aber vom Jagen. Was heißt das jetzt?

Vielleicht hilft es, nochmal nachzudenken, was Frieden überhaupt ist. Ein friedlicher Ort wird als solcher bezeichnet, wenn er ruhig, störungsfrei und unberührt ist. Ein friedlicher Ort ist ein sicherer Ort. Wenn ich mir Frieden wünsche, könnte ich auch sagen: „Bitte mach dieses Störungsfreie, Ruhige oder Sichere nicht kaputt!“ Mit dieser Definition im Hinterkopf frage ich mich, wie es mit dem Frieden in Deutschland aussieht. Klar, wir haben in unserem Land keinen Krieg. Aber wir haben Leute, die sehr wohl etwas kaputt machen. Im Namen „der Sicherheit“ und des „inneren Friedens“ werden Mauern errichtet.

Gegner\_innen der Hilfe für Geflüchtete fordern Frieden im Land und merken nicht, dass sie dabei die offene Gesellschaft kaputt machen. Es scheint eine Art zu sein, Frieden zu bauen, die wir alle kennen. Wir richten uns gerne in unserer friedlichen Komfortzone ein, in der bekannten Umgebung und mit den Leuten, die wir ohnehin mögen.

Jesus allerdings weist uns in der Bergpredigt darauf hin, dass es leicht ist, zu seinen Freunden nett zu sein, dass es aber damit nicht getan ist. Um einen Frieden für alle gemeinsam zu bauen, müssen wir am Ball bleiben. In der politischen Auseinandersetzung wie im kleinen Streit gilt es, hinauszugehen und nicht, sich einzuigeln und ins Gewohnte zurückzuziehen. Wir müssen das Gespräch suchen, um Brücken zu bauen. In der gleichen Art wie wir Träumen nachjagen, dürfen wir auch den Frieden nicht aus den Augen verlieren. Frieden muss gesucht und gejagt werden.

**Lucas Horn**  
ehem. Mitglied im Leitenden Kreis des Landesjugendkonvents

## „Spiel `ma mal a weng!“

Ansbach-Würzburg/Nord



Foto: S. Morgenstern

Spielerisch ging es bei der Kirchenkreis-konferenz Ansbach-Würzburg/Nord in Michelrieth zu.

Unter dem fränkischen Motto „Spiel `ma mal a weng“ wurde das Wochenende für die verschiedensten Arten von Spielen genutzt. Dabei stand vor allem das Thema „Exit Rooms“ im Mittelpunkt. Bei sogenannten Escape Games geht es darum, gemeinsam mit der Gruppe aus einem Raum zu entkommen. Dafür müssen Rätsel gelöst und Hinweise gefunden werden. Nur im Team lässt sich die Tür öffnen.

Wie dieses Konzept mit christlicher Jugendarbeit zusammenpasst, erklärten die Referent\_innen des BDKJ, die bereits einen eigenen Escape Room gestaltet haben. Neben Spiel und Spaß kommt es

beim Escape Game auf eine spannende Rahmengeschichte an und davon gibt es im Christentum bekanntlich viele. Die Teilnehmenden konnten selbst kreativ werden und viele Ideen für Escape Rooms entwickeln.

Am Ende des Wochenendes hatten alle neue Ideen und Impulse für sich, für die Arbeit mit einer Jugendgruppe oder für ein Projekt auf Dekanatssebene. Getreu dem Motto „Exit Games“ konnten die Teilnehmenden außerdem dem manchmal trüben und langweiligen Alltag entkommen und durch die Andachten und den gemeinsamen Gottesdienst Gott ein bisschen näher sein.

**Simon Morgenstern**  
Ehrenamtlicher, Dekanat Würzburg



Die Evangelischen Jugendwerke Hof, Münchberg und Fichtelgebirge luden alle Jugendleiter\_innen und Neueinsteigende zum Impulstag nach Selb ein. Drei Puzzleteile symbolisieren die Gemeinschaft der Jugendwerke aus vier Dekanaten (Hof, Münchberg, Selb, Wunsiedel).

Nach dem Abschlussgottesdienst stellten sich die Teilnehmenden und Verantwortlichen hinter den Puzzleteilen zum Gruppenfoto auf. Foto: Silke Meier



## 43 Jahre auf der Burg Wernfels Verabschiedung von Brigitte & Gottfried Sennert



Mit Anfang zwanzig kommt Gottfried Sennert (im Foto links) auf die Burg Wernfels, um hier hauptamtlich zu arbeiten und die Burg zu leiten. 43 Jahre und rund 1.500.000 Gäste später verabschiedet Gottfried sich zusammen mit seiner Frau Brigitte in den wohlverdienten Ruhestand.

### Was war Dein prägendstes Erlebnis in Deinen vielen Jahren auf der Burg?

„Natürlich zum einen, dass ich meine Frau hier kennengelernt und wir auch hier geheiratet haben. Aber zum anderen hatten wir hier im Haus mal ein Kinderheim für eine Freizeit da. Im Anschluss kam ein kleiner Junge zu uns und fragte: „Könnt

ihr nicht meine Mama und mein Papa sein?“ Da musste ich erst einmal schlucken. Was antwortet man da?“

### Was wirst Du vermissen?

„Alles! Vor allem die Menschen, mit denen ich die letzten Jahrzehnte unterwegs war.“

### Was wünschst Du der Burg und dem CVJM Bayern zu Deinem Abschied?

„Ich wünsche dem CVJM, dass die Burg weiterhin eine Segensstätte bleibt, in der viele Menschen eine lebendige Beziehung zu Jesus Christus leben können!“

### Gibt es noch etwas, das Dir auf dem Herzen liegt und Du sagen möchtest?

„Danke! Ich bin vor allem für die vielen Menschen dankbar, die mir hier so freundlich begegnet sind und die im Gebet auch immer an die Burg gedacht haben.“

Von Herzen wünschen wir Dir und Euch Gottes Segen! Vielen herzlichen Dank für all Euer Engagement, Zeit, Freude, Energie, Geduld, Wissen, Herzblut, große Herzlichkeit und so vieles mehr, das Ihr in den letzten Jahren auf der Burg eingebracht habt!

**Annika Walther**  
Referentin für Presse- und  
Öffentlichkeitsarbeit CVJM Bayern

## Mehr als nur ein Umzug

### Lichthaus in Hof als Wohnzimmer für Jugendliche

Von weitem gut sichtbar leuchten die Schaufenster in den dunklen Abend hinein. Doch im Vorbeilaufen wird sofort klar: Ein normales Geschäft oder Café befindet sich im Eckhaus an der befahrenen Kreuzung nicht. Mitten in der Innenstadt, zwischen den unterschiedlichsten Gebäuden, Menschen und Kulturen, die das Viertel prägen, fällt das Gebäude mit den großen Fensterfronten sofort in den Blick. Das modern und offen gestaltete „Lichthaus“ in Hof bietet ein neues Wohnzimmer für Kinder und Jugendliche.

Ein Neustart für die Jugendarbeit des CVJM in der Stadt. Ein Gebäudeschaden am ehemaligen CVJM-Haus in der Marienstraße war es, der den Neubeginn ausgelöst hat – eine riesige Chance! Im Fokus aller Entscheidungen für den Umzug lag dabei vor allem immer wieder der Blick auf Jesus und darauf, als Christen Licht in der Stadt zu sein. „Wir haben uns nochmal neu darauf eingelassen, was es wirklich heißt, mit Jesus mutige Entscheidungen zu treffen und voranzugehen! Unser Christsein soll keine Theorie sein, sondern auch in unserem Vereinsleben ganz praktisch sichtbar werden“, erzählt Christian Nürnberger, Leitender Sekretär im CVJM Hof.



Fotos: CVJM Bayern

Auch die enge Zusammenarbeit mit dem evangelischen Jugendwerk prägt die Arbeit des CVJM in Hof. Auf die Stadt hat das Lichthaus schon nach kurzer Zeit große Auswirkungen: „Schon in der ersten Woche haben uns so viel positive Reaktionen aus dem Viertel, den Kirchen und auch aus den kommunalen Einrichtungen erreicht“, so Christian Nürnberger. Egal ob für ein kurzes Gespräch, eine Veranstaltung oder für einen kurzen Kaffee - die unterschiedlichsten Menschen treten durch die Tür des Gebäudes in den lichtdurchfluteten Raum.

**Annika Walther**  
Referentin für Presse- und  
Öffentlichkeitsarbeit CVJM Bayern

## Alle sollen beteiligt sein!



Sabine Groß aus der Ortsgruppe Kairindach ist neue ELJ-Landesvorsitzende. Foto: ELJ

Die neue Landesvorsitzende der ELJ wird vorgestellt: Sabine Groß. In ihrer ersten Landesvorstandssitzung machte sie deutlich, dass sie die Beteiligungskultur im Verband verbessern will: „Alle sollen das Gefühl haben, beteiligt zu sein!“ Dafür will sie auch neue Wege gehen.

Ursprünglich aus der ELJ-Ortsgruppe Kairindach, kennt sich die 28-Jährige mit der Vernetzung unterschiedlicher Regionen gut aus. „Das Dorf liegt im Landkreis Erlangen-Höchstadt, also in Mittelfranken. In den Strukturen der ELJ gehören wir aber zum Bezirksverband Oberfranken-Oberpfalz.“ Sechs Jahre lang war Sabine Groß dort Bezirksvorsitzende und bringt sich daneben seit 2015 in den ELJ-Landesvorstand ein.

„ELJ hat Stimme“, sagt Sabine Groß und wünscht sich, dass der Verband mehr davon Gebrauch macht. „Wir wissen, wie

man Themen setzt, streitet und Kompromisse schließt und sollten häufiger im Sinne junger Menschen den Mund aufmachen.“ Das ELJ-Jahresthema „Gut essen – fair leben?“ sieht sie als gute Grundlage dafür. „Mit unserem Konsum setzen wir ein Statement“, analysiert Sabine Groß und findet: „Wir sollten das bewusster tun!“

Der Landjugendverband ist für die Agrarwissenschaftlerin ein wichtiges Netzwerk für junge Menschen im ländlichen Raum. „Durch ihr Konzept erreicht die ELJ junge Leute, die evangelische Jugendarbeit sonst nicht erreicht, das macht sie als Organisation auf dem Land so wichtig.“ Von Kirche und Staat fordert sie mehr Unterstützung, insbesondere für die Hauptberuflichen, die die Gruppen vor Ort betreuen, damit die Stimme der Jugend besser gehört wird.

**Manfred Walter**  
ELJ-Landessekretär

## Jubilate

### Bausteine für einen Gottesdienst

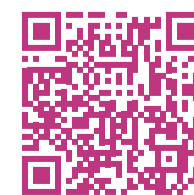
„Stauene über Deinen Schöpfer – die neue Schöpfung“ steht als Thema über dem Jubilate-Sonntag am 12. Mai 2019, der traditionell der Jugendarbeit gewidmet ist.

Jugendgemäße Gottesdienste können gemeinsam mit Jugendlichen, Konfirmand\_innen oder jungen Erwachsenen gestaltet werden. Auf diese Weise bietet sich eine hervorragende Gelegenheit, die Vielfalt der Kinder- und Jugendarbeit in den Fokus der Gemeinde zu rücken.

In dieser Arbeitshilfe möchten wir Bausteine an die Hand geben, die für einen Gottesdienst, eine Andacht oder

für eine andere Veranstaltung komplett oder in einzelnen Teilen genutzt werden können.

Die Arbeitshilfe steht als Download unter [www.ejb.de/was-wir-bieten/material-arbeitshilfen/](http://www.ejb.de/was-wir-bieten/material-arbeitshilfen/) zur Verfügung. Bestellung: [material@ejb.de](mailto:material@ejb.de)





## Evang. Jugendarbeit in Zahlen



Lux – Junge Kirche Nürnberg, Foto: W. Noack

**Die neuen Zahlen der erreichten Kinder und Jugendlichen sind da! Rund 250.000 Kinder und Jugendliche nehmen an etwa 9.000 Angeboten der Evangelischen Jugend in ganz Bayern teil. Dies ergab die aktuelle Statistik zur evangelischen Jugendarbeit in Bayern.**

Mit der statistischen Erhebung und Auswertung wurde das Institut für Praxisforschung und Evaluation der Evangelischen Hochschule Nürnberg beauftragt. Befragt wurden alle Geschäftsstellen der Evang. Jugend in den Dekanaten und die sechs Mitgliedsverbände. Zugrunde liegt der Erfassungszeitraum von Sept. 2016 bis Sept. 2017.

Im Ergebnis zeigt sich, dass die Zahl kontinuierlicher Gruppen um ca. 30 Prozent gesunken ist. Auffällig ist aber, dass gleichzeitig die Zahl der erreichten Teilnehmenden, vor allem bei Gruppen mit besonderen Schwerpunkten, gestiegen ist. Wir erreichen also mit weniger kontinuierlichen Gruppen mehr Teilnehmer\_innen. Ein deutlicher Anstieg ist bei der Anzahl an Jugendgottesdiensten, spirituellen Angeboten sowie Events oder Festivals zu verzeichnen.

### Ehrenamtlichkeit und Engagement liegen weiter im Trend

Etwa 17.500 junge Menschen engagieren sich als Ehrenamtliche in der evangelischen Jugendarbeit. Dies ist ein Zuwachs um 11 Prozent im Vergleich zur Statistik 2014. „Beteiligung und Partizipation ist für Ehrenamtliche eine hohe Motivation, um in Kirchengemeinden, Dekanaten und Verbänden mitzuwirken“, erklärt Ilona Schuhmacher, Referentin für Grundsatzfragen und Jugendpolitik im Amt für Jugendarbeit. Klassische Einsatzfelder im Ehrenamt wie Freizeitarbeit, Gruppenarbeit und im Konfiteam sind weiterhin hoch im Kurs. Ein besonderer Anstieg an ehrenamtlichem Engagement ist bei Großveranstaltungen, Jugendgottesdiensten, spirituellen Angeboten und Events zu verzeichnen.

Über 80 Prozent geben an, mit einem oder mehreren Jugendwerken zu kooperieren. Auffällig ist, dass die genannten

Kooperationen insbesondere die Freizeiten, die Grundkurse/Aus- und Fortbildung Ehrenamtlicher oder die spirituellen Angebote (z.B. Gottesdienste) betreffen. Die neuen Zahlen zeigen, dass die Qualität und Quantität evangelischer Jugendarbeit seit vielen Jahren mehr als stabil ist, stellt die Grundsatzfragenreferentin fest.

**Kurzauswertung der Ergebnisse der Erhebung:**  
[www.ejb.de/Öffentlichkeitsarbeit](http://www.ejb.de/Öffentlichkeitsarbeit)

## Junge Menschen begeistern

**Wieder einmal gibt es frische Zahlen aus der Klasse Mithilfe aus den Jugendwerken und Mitgliedsverbänden, die 2017 eifrig Teilnehmer\_innen-Daten gezählt und weitergegeben haben. Herausgekommen ist ein Bild, wohin sich evangelische Jugendarbeit gerade bewegt.**

Sehr erfreulich ist die grundsätzliche Teilnahmesteigerung: Rund 250.000 erreichte junge Menschen sind ein toller Wert – und das obwohl die Anzahl der kontinuierlichen Gruppen gesunken ist.

Ins Auge stechen auch die gestiegene Anzahl von Jugendgottesdiensten und andere spirituelle Aktionen wie „Bibel und Bier“ (Stammtisch zu Bibelgesprächen), Pilgerwochenenden, Kinderbibeltage oder Jugendkreuzwege. Auch Gruppen-Projekte mit besonderem Schwerpunkt haben sich verstärkt. Dazu gehören Spielenächte, Playmobilaktionen, Christbaum sammeln, Jugendpolitisches Café, Poetry-Slam-Workshop oder Projekte für junge Geflüchtete. Das alles zeigt: Evangelische Jugendarbeit ist vielfältig und kreativ. Viele junge Menschen lassen sich begeistern.

Allerdings darf diese erfreuliche Zahl nicht darüber hinwegtäuschen, dass Kirche als Ganzes unter jungen Menschen weiterhin an Bedeutung verliert (vgl. aktuelle Kirchenmitgliedschaftsuntersuchung).

Es wird daher in Zukunft noch mehr darauf ankommen, zwischen kirchlichem Leben und evangelischer Jugendarbeit tragfähige Brücken zu bauen.

Ich wünsche mir, dass ältere und junge Menschen in den Gemeinden zusammenkommen und gemeinsam darüber nachdenken, wie kirchliches Leben für alle – auch junge Menschen – attraktiver werden kann. Dazu gehören die Gottesdienste, aber auch Beteiligungsmöglichkeiten und erfahrbare Gemeinschaft. Manchmal ist es vielleicht schon mit einer einfachen Frage zwischen Tür und Angel getan: „Was wäre dir denn wichtig?“ Von so einem Gespräch zwischen den Generationen könnten alle profitieren. An vielen Orten wird es schon geführt. Aber da geht noch mehr. In diesem Sinne ist die Statistik eine Ermutigung, dem Arbeitsfeld der Kinder- und Jugendarbeit – gerade in spannenden Zeiten – besondere Aufmerksamkeit zu widmen.

**Tobias Fritsche**  
Landesjugendpfarrer

## ej-sport in Abu Dhabi

### Weltsommerspiele für Menschen mit Behinderungen

**„Die Welt mit anderen Augen sehen“, so ein Leitgedanke dieser Arbeit.**

Viele „Nichtbehinderte“, die als Mitarbeiter\_innen oder als Teilnehmende bei inklusiven Veranstaltungen dabei sind, staunen über die positiven Fähigkeiten von Menschen mit geistiger Behinderung und über die besondere Atmosphäre, die sie bei den Sportbegegnungen der Evangelischen Jugend erfahren und erleben können. Seit über 40 Jahren gehört der Sport mit Behinderten und Nichtbehinderten zum Angebot der Evangelischen Jugend in Bayern.

Mit dabei ist der Freizeitclub aus Amberg der bereits 35 inklusive Basketballturniere ausgetragen hat und in verschiedenen Gremien von ej-sport konzeptionell mitarbeitet, damit Menschen mit und ohne Behinderung gemeinsam Spaß, Spiel und Gemeinschaft erleben. Dazu gehören auch Sportfahrten, meist zu Special-Olympics-Turnieren in Deutschland und in Europa.

In vielen Trainingseinheiten bereiteten sich im vergangenen Jahr die Basketballspieler des Freizeitclubs auf die nationalen Spiele in Kiel vor. Der Fleiß zahlte sich aus. Die Spieler der ersten



Foto: Ludwig Weidel

Mannschaft blieben ungeschlagen und belegten zum Schluss unter 17 Mannschaften den ersten Platz. Damit hatte die Mannschaft alle Voraussetzungen für die Teilnahme an den Wetsommerspielen Special Olympics in Abu Dhabi 2019 erfüllt.

Bei den Weltspielen werden 7.000 Athlet\_innen aus 190 Mitgliedsverbänden erwartet, die von die von 2.500 Trainer\_innen betreut

werden. Sportliche Wettbewerbe werden in 24 Sportarten ausgetragen, 20.000 freiwillige Helfer\_innen sollen die Organisation der Spiele unterstützen.

Der Freizeitclub Amberg hofft natürlich auf einen ähnlichen Erfolg wie in Kiel.

**Ludwig Weidel**  
Freizeitclub Amberg



## Ach übrigens ...

**junge Menschen in Leitungsverantwortung zu bringen und dort auch zu halten, ist keine Selbstverständlichkeit!**

Die Art und Weise, wie Gremien zu Arbeiten pflegen, hat direkte Auswirkungen darauf, ob, wie und wie lange sich Menschen (nicht nur die jungen) einbringen und engagieren.

In ganz Bayern sind junge Menschen den werbenden Worten ihrer Pfarrer\_innen, Jugendreferent\_innen und der ejb gefolgt und haben sich zur Wahl des Kirchenvorstandes aufstellen lassen. Zur Überraschung vieler wurden diese jungen Menschen dann auch überdurchschnittlich oft gewählt, nicht selten an Stelle langjähriger Kirchenvorsteher\_innen, die damit aus den Gremien ausschieden.

Zwei Monate sind seit der Amtseinführung am Ersten Advent vergangen und mich erreichen erste Meldungen, dass junge KV'ler überlegen „hinzuschmeißen“. Wenn nach so kurzer Zeit gremienaffine, ihrer Kirche zugewandte Ehrenamtliche über ihre KVs Sätze äußern wie „dieses Gremium ist das Schlimmste, in dem ich je war, es ist so scheinheilig eklig und manche sind nur aufgrund einer Statuswahrung dabei“, dann brauchen sich diese Gemeinden auch nicht wundern, wenn ihnen der Nachwuchs ausgeht.

Vierorts gelingt erfreulicher Weise die Einbindung junger Menschen in die neu gebildeten Gremien, dort wo es nicht so ist, lohnt denke ich ein Blick auf die Ursachen.

Ach und übrigens: Für junge Kirchenvorsteher\_innen bietet das Amt für Jugendarbeit die Möglichkeit, sich mit anderen jungen KV'lern zu vernetzen.

**Axel Pfeiffer**  
Referent für Praxisentwicklung

## Mal ehrlich!

### Sieben Wochen ohne Lügen

Die Fastenaktion der Evangelischen Kirche lädt in diesem Jahr zu einem besonderen Experiment ein. Wie oft sprechen wir eine kleine Notlüge aus? Vielleicht um jemand anderen nicht zu verletzen, vielleicht um uns selbst etwas einzureden? Die Impulse der Aktion wollen zum Nachdenken über Wahrheit, Lüge und Ehrlichkeit einladen.

**Material und Infos zur Fastenaktion:**  
<https://7wochenohne.evangelisch.de>

Wer die Passionszeit für weitere Fastenaktionen nutzen möchte, dem empfehlen wir Klimafasten, zum Beispiel: eine Woche fleischlos essen oder eine Woche plastikfrei leben. Viele weitere Ideen unter:  
[klimaschutz-ekvw.de/klimafasten/einladung/](https://klimaschutz-ekvw.de/klimafasten/einladung/)



## Sammlung für evang. Jugendarbeit

**„Miteinander – Füreinander“** Das Motto der diesjährigen Sammlung für die Jugendarbeit der Evang.-Luth. Kirche in Bayern drückt das aus, was evangelische Jugendarbeit ausmacht: Eine starke junge christliche Gemeinschaft, die füreinander da ist.

Bayernweit engagieren sich 17.500 Ehrenamtliche in der Evang. Jugend und bringen



Zeltlager in Plößberg, Evang. Jugend Weiden  
Foto: EJ-Weiden

mit Engagement und Freude den Kindern und Jugendlichen Kirche näher und sorgen dafür, dass sie christliche Traditionen kennenlernen.

250.000 Kinder und Jugendliche nehmen die vielfältigen Angebote in unseren Kirchengemeinden, Dekanaten und Verbänden wahr. Sie erleben in Gruppen, auf Freizeiten, im Konfi-Team, Jugendgottesdienst oder Mitarbeiterkreis Gemeinschaft und Verbundenheit. Zusammen erfahren sie hier ein einzigartiges Gefühl von Gemeinschaft und Miteinander.

Die Jugendsammlung ist eine wichtige Finanzierungsquelle für die Jugendarbeit. Sie wird in der Regel im Juni durchgeführt. 60 Prozent des Sammlungsertrages bleiben für die Jugendarbeit im Dekanat, 40 Prozent gehen an das Amt für Jugendarbeit. Damit werden u.a. jugendevangelistische und biblisch-theologische Maßnahmen, Besinnungstage, Arbeitshilfen oder innovative Projekte mit Kindern und Jugendlichen gefördert.

**Miteinander – Füreinander:** Macht mit und unterstützt die Sammlung für evang. Jugendarbeit!

Das Amt für Jugendarbeit stellt für die Sammlung Material und Flyer zur Verfügung.  
**Bestellung:** [www.sammlung.ejb.de](http://www.sammlung.ejb.de)

## Termine

**Landeskonzferenz**  
Thema: Minimalismus  
11. bis 14. März in Pappenheim

**VCP-Landesversammlung**  
22. bis 24. März auf Burg Hoheneck

**Kirchenkreiskonferenz Ansbach-Würzburg/Süd**  
22. bis 24. März am Hesselberg

**Landessynode**  
24. bis 28. März in Lindau

**Jahresempfang der Evang. Jugend in Bayern**  
Preisverleihung  
Lagois-Fotowettbewerb  
29. März in München

**ELJ-Landesversammlung**  
29. bis 31. März in Pappenheim

**Kirchenkreiskonferenz Regensburg**  
29. bis 31. März in der Altglashütte

**Kirchenkreiskonferenz Ansbach-Würzburg/Nord**  
5. bis 7. April in Michelrieth

**Kirchenkreiskonferenz München**  
5. bis 7. April in Maria Tegernbach

**Ostermeeting CVJM**  
19. bis 22. April

**EC-Osterkonferenz**  
20. bis 22. April

**Jubilate – Jugendsonntag**  
12. Mai

**U18 Europawahl**  
17. Mai

**Europawahl**  
26. Mai

**Thema der nächsten Ausgabe:**

**kultur.erben**

## Impressum:

**Zett, Zeitung für evang. Jugendarbeit**  
ISSN 1434-548X

**Verlag:** Amt für evang. Jugendarbeit  
**Herausgeber:**  
Tobias Fritsche, Landesjugendpfarrer

**Redaktion:**  
Christina Frey-Scholz (verantwortlich),  
Ute Markel, Daniela Schremser

**Beirat:**  
Marlene Altenmüller, Melanie Ott,  
Ilona Schuhmacher, Paula Tiggemann

**Postanschrift**  
**Amt für evangelische Jugendarbeit**  
Postfach 450131, 90212 Nürnberg  
Telefon: 0911 4304-284  
[zett@ejb.de](mailto:zett@ejb.de)

**Gestaltung:** Katja Pelzner  
**Druck:** Wennig Druck GmbH,  
Auflage: 4500

**Bildnachweise:**  
Titel oben: Wolfgang Noack  
Titel unten: istock/rawpixel

**Nächste Ausgabe: Mai 2019**  
**Redaktionsschluss: 29. April 2019**

**miteinander**

**füreinander**